

Vorschlag Sofort-Maßnahmen Lehramt & Prüfungsaktivität

Vorwort: Das Lehramtsstudium allgemein, aber insbesondere im Verbund Mitte Salzburg-Linz, ist ein höchst komplexes Studium; gleichzeitig sehen wir aber auch bedrohliche Entwicklungen bei den Studierendenzahlen und haben auch entnommen, dass dies zu Folgeproblemen bei der neugeregelten Unifinanzierung führen könnte. Wir haben daher in den letzten Monaten und Semestern versucht, Verbesserungsvorschläge immer wieder konkret anzubringen, doch aktuell sehen wir wenig Bewegung im Verbesserungsprozess des Lehramts. Als Studienvertretung Lehramt an der Uni Salzburg haben wir uns daher intensiv Gedanken gemacht über die aktuellen Probleme, die an uns immer wieder gemeldeten Unsicherheiten und Unklarheiten der Studierenden und auch über die Finanzierungssituation der Universität. Wir sehen die aktuelle Situation, aber auch den aktuellen Zeitpunkt, als wichtige Weiche, um die Studienbedingungen an diese neue Situation anzupassen - mit besonderem Bedacht auch auf Lehrende und in Anbetracht der Rahmenbedingungen anderer Universitäten mit Best-Practice-Ansätzen.

Viele dieser Ansätze sind daher nicht nur für das Lehramt relevant und wichtig, sondern würden auch die gesamte Universität in vielen Studienbereichen und Fachstudien voranbringen.

Gesamt-Organisation des Clusters:

Abschaffen des Qualifikationspools, Rückkehr zu einer größeren Autonomie der einzelnen Hochschulen: Sowohl aus dem sogenannten Qualifikationspool, welcher Mindestqualifikationen für das Abhalten bestimmter Lehrveranstaltungen (teils höher als in den eigenen Fachstudien) festlegt, entstammt aus dieser Regelung mittelbar auch die Festlegung von „Salzburg-exklusiven Lehrveranstaltungen“. Aus beidem erwächst ein Pendelzwang für Studierende, oder suboptimale Notlösungen wie das Abhalten Salzburger Lehrveranstaltungen in Linz, welche aber formal über das Onlinesystem der Uni Salzburg angemeldet und administriert werden.

Satzung:

1. **Vorziehregelung aus dem Master abschaffen und Vorziehen generell erlauben:** Die aktuelle Regelung, 15 ECTS bei 90% des Bachelorstudiums aus dem Master vorziehen zu können, sollte abgeschafft werden. Sie war ein erster Schritt, nachdem im Rahmencurriculum das Belegen von Kursen aus konsekutiven Studien grundsätzlich eingeschränkt war. Dennoch ist die jetzige Regelung noch stark einschränkend und bietet keinen reibungslosen Übergang: nach der aktuellen Reihungsregelung werden Studierende, die vorziehen, bei der Anmeldung nachgereiht - und nehmen keine Plätze von bereits im Master befindlichen Studierenden direkt weg. Teilweise werden Kurse im Bachelor- und Masterstudium über Wahlpflichtoptionen doppelt verwendet, sodass die klare Trennung zwischen Bachelor- und Masterniveau auf Lehrveranstaltungsebene sowieso nicht in dieser Trennschärfe gegeben ist. Letztlich zählt die Leistung im Kurs: wer diese erbringt, bekommt eine positive Note - irrelevant sollte hier der Studienfortschritt oder eine einzelne fehlende Prüfung (oft in ganz anderen Fachgebieten) sein.
2. **Mehrere Abgabetermine für schriftliche End-Arbeiten in prüfungsimmanenten Kursen:** hier sollte es ebenfalls mehrere Termine geben. Ein Best Practice Beispiel insbesondere im Hinblick von aufbauenden Kursvoraussetzungen: 1. Abgabetermin für Personen, die bei der nächsten Kursanmeldung garantiert eine Note brauchen, z.B. Anfang Februar. 2. Abgabetermin z.B. Ende Februar. 3. Abgabetermine: Ende März, sodass eine Noteneintragung bis zur internen Universitätsfrist für die Fachbereichsfinanzierung bzw. Kohortenberechnung Ende April erfolgt. Zusätzlich könnte auch die Abgabe am Ende des Folgesemesters vorgesehen werden, insbesondere bei größeren Seminar- oder Bachelorarbeiten.
3. **Negativ beurteilte schriftliche Arbeiten in prüfungsimmanenten Kursen können bei ansonsten positiven Teilleistungen einmalig einzeln nach Überarbeitung oder Neuverfassung erneut zur Bewertung eingereicht werden, ohne die sonstigen positiven Teilleistungen erneut zu absolvieren.** Diese erneute Einreichung zählt als Prüfungsantritt und könnte bis Ende des Folgesemesters erlaubt werden.

Dies würde die Kursressourcen schonen, da eine erneute volle Belegung und damit das in Anspruch nehmen eines Kursplatzes wegfällt, und es wäre ein Schritt hin zur Wertschätzung bisheriger

positiver Leistungen. Dies würde auch massive die Frustrationsschwelle von Studierenden senken; die Noteneintragung wäre grundsätzlich jederzeit möglich; und es könnte auch im Rahmen der Unifinanzierung schnelleres Nachholen von Leistungen ermöglichen, insbesondere wo es um eine größere Leistung am Ende des Kurses ging.

4. **Ressourcenschonende Regelung bei kommissionellen Prüfungen:** „Kommissionelle Gesamtprüfungen müssen zur Gänze wiederholt werden, wenn mehr als die Hälfte der Fächer negativ beurteilt wurden. Sonst beschränkt sich die Wiederholung auf das(die) negativ beurteilte(n) Fach(Fächer).“ (Beispiel Satzung der JKU)

Auch dies senkt die Frustration, ist ressourcenschonender, valorisiert bereits erbrachte Leistungen stärker und würde auch schnellere Wiederholungen ermöglichen - und letztendlich positiv in die Finanzierung einfließen.

5. **Stärkung des Ehrenamts:** Analog zum Vorgehen der JKU können ehrenamtliche Tätigkeiten (am Beispiel der JKU Feuerwehr und Rettungsdienst) über eine LV als ECTS für freie Wahlfächer honoriert werden. <https://www.jku.at/institut-fuer-soziologie/lehre/lehrveranstaltungen/>

Gerade in Zeiten von Corona würde dies auch Abmeldungen von Kursen aufgrund Fernlehre, gestiegenem Arbeitsaufwand oder geänderten persönlichen Rahmenbedingungen (Betreuungspflichten, schlechte Internetverbindung, kein Bibliothekszugang) kompensieren.

Curriculum:

1. **Voraussetzungsketten:** entgegen des Beschlusses der Curricularkommission Cluster Mitte, welcher Voraussetzungen im Studienplan nur unter Garantie der Fachbereiche zulassen sollte, dass insbesondere im Wechsel zwischen Winter- und Sommersemester ein reibungsloser Übergang stattfindet, gibt es weiterhin Probleme. Punkt 2 der Satzungsvorschläge schafft hier schon eine bestimmte Abhilfe, dennoch sind diese Kursvoraussetzungen zu überdenken, falls in aufbauenden Kursen von Winter- auf Sommersemester Kursvoraussetzungen vorgesehen sind. Letztlich bedeuten Kursvoraussetzungen vom Winter- auf das Sommersemester immer, dass Abgaben bereits Ende Januar (in der Hauptprüfungsphase und während der laufenden Kurse) bereits erfolgen müssen, damit Noten bis zur Anmeldung (Mitte-Ende Februar) vorhanden sind. Auch die ECTS-Berechnung im Arbeitsaufwand inkludiert die vorlesungsfreie Zeit, welche in diesem Fall häufig nicht zur Verfügung steht.
2. **Verankerung zumindest der aktuell gelebten Prüfungswiederholungsregelung im Lehramt:** Entgegen der Regelung im Studienplan, dass Prüfungen (ohne genauere Spezifikation) immer an jener Hochschule wiederholt werden müssen, an welcher der Erstantritt erfolgt ist, wurde diese Regelung für prüfungsimmanente LVen ausgesetzt. Da auch das Kursangebot im Cluster wechselt, ist dies ein wichtiger Schritt gewesen, da in gewissen Bereichen sonst eine latente Sperrung im Studium eintreten könnte. Diese Regelung muss nun auch verbindlich im Studienplan verankert werden. Ein Studium kann nicht dauerhaft mit ungeschriebenen Regeln geführt werden, neue Studierende müssen sich auf den Studienplan verlassen können.

Organisatorisches im Lehramt:

1. **SPO-Modellierung des Lehramts:** seit Jahren funktioniert insbesondere die Kursanmeldung nur bedingt oder eingeschränkt. Der Prüfungsdatenaustausch hat insbesondere aufgrund der SPO Modellierung Probleme und gleichzeitig sind Anerkennungen extrem aufwändig. Es benötigt einen hohen Verwaltungsaufwand, um Knoten nachträglich zu ändern, sowie Anerkennungen zu machen. Die hauptsächlich dadurch generierten Vorteile im Vergleich zur Nicht-SPO-Version, wie sie vorher vorhanden war, ist eine schnellere Übersicht über zugeordnete Leistungen für Studierende, sowie das Ausfüllen eines Prüfungspasses. Es sollte in Betracht gezogen werden, ob hier auf eine Nicht-SPO-Modellierung zurückgegangen wird. Viele frustrierende Verwaltungswege für Studierende würden damit überflüssig, Frustration bei den meisten LV-Anmeldungen wären aus dem Raum geschafft und Prüfungsdatenaustausch wäre realistischer zeitnah machbar. Insbesondere bei einer starken Reduktion von Voraussetzungen im Studienplan würde die Notwendigkeit einer SPO-Modellierung zusätzlich geringer.
2. **Angleichung der Anmeldezeiträume im Lehramt:** aktuell sind sehr unterschiedliche Zeiträume für Kursanmeldungen, Zeitpunkt für Kursplatzzuteilung, Zeitraum für Ummeldungen/Nachmeldungen auf noch unbesetzte Plätze. Dies sollte pro Standort harmonisiert werden, nach Möglichkeit aber im gesamten Cluster. Hier entstehen Ineffizienzen und

Komplexitäten im System, die nicht notwendig und nicht zuträglich sind, sowie ein unnötiger hoher händischer Verwaltungsaufwand bei Lehrenden und Servicestellen.

3. **Wartelistenposition (Reihungskriterien) sollten immer sichtbar sein**, es sollte immer eine Anmeldung auf Warteliste und erst dann eine Zuteilung auf Fixplatz erfolgen (was nicht immer der Fall ist). Studierende melden sich in vielen Fällen in einer Blackbox an, ohne zu sehen, wie hoch die Chance auf einen Kursplatz sind. Dies führt zu weniger Ummeldungen, oder späten Ummeldungen, hohem Verwaltungsaufwand, sowie Verunsicherung der Studierenden.
4. **Anmeldezeiträume für BA2, BA4, BA5 und Masterpraktikum sollten jedes Jahr gleich sein**, zentral kommuniziert und auch die Anmeldung zu Begleitkursen vor dem Durchführungssemester sollte durch eine Anleitung bebildert sein. Insbesondere Kombinationsanmeldungen sollten gesondert klar durch eine Anleitung erklärt sein.

Jedes Semester sind die Anmeldezeiträume anders, Studierende fragen sehr häufig nach. Dies ist verständlich, da die Anmeldungen häufig für das kommende Studienjahr sind, ein Versäumen also die Gefahr eines Studienzeitverlusts von einem Jahr mit sich bringt. Hier Sicherheit, Vorausplanung und klare Abläufe zu garantieren wären ein großer Fortschritt.

5. **Die Platzzuteilung von Schulpraxisplätzen muss jedenfalls bis zum Zeitraum von Ummeldungen/Nachmeldungen auf noch unbesetzte Plätze (siehe Punkt 2) erfolgen**, sodass Studierende noch eine Chance haben, sich den Zeitanforderungen des Betreuungslehrers anzupassen.

6. **Gekoppelte, begleitende Bildungswissenschaftskurse zum Schulpraktikum sollten verstärkt am Nachmittag/Abend stattfinden**, sowie koordiniert nicht-überschneidend mit parallelen ebenfalls gekoppelten Schulpraxiskursen aus den einzelnen Fächern durchgeführt werden.

Immer wieder beschwerten sich Studierende, dass geblockte Kurse ganze Tage für ein Semester "blockieren", verpflichtende Kurse parallel zum selben Zeitpunkt stattfinden (und entsprechend nach der Anmeldung verschoben werden müssen - was zu neuen Problemen führt) oder häufig am vormittag (während der Hauptzeiten für Schulpraxis) stattfinden.

7. **Neuregelung der DaF/DaZ Studienergänzung**: Die Studienergänzung DaF/DaZ ist insbesondere im Lehramt beliebt als Zusatzqualifikation. Gleichzeitig nimmt sie eine Mischform aus Studienergänzung und schulpraktischem Themenmodul an. Hier kommt immer wieder die Frage nach einer Anerkennungsmöglichkeit in den regulären Praktika im Lehramt, eben weil auch Schul- und Unterrichtspraxis, Fachdidaktik und Fachwissenschaft inkludiert sind. Im Anhang 1 finden Sie den Entwurf für eine bessere Neuregelung, die alle aktuellen Probleme und Unsicherheiten beenden würde.

Informationsbedarf bei Studierenden im Lehramt:

1. **Bei der Inskription zum Lehramt sollten Erstsemestrige eine spezielle Lehramtbroschüre bekommen**. Nach Bezahlung des ÖH-Beitrags bekommen sie 9 Pins für CampusOnline Systeme, auch hier braucht es einen Hinweis auf zeitnahes Einlösen (da diese Pins sonst verfallen; Anlaufstellen für ein erneutes Aktivieren sind oft nicht bekannt). Die Anlaufstellen an allen Hochschulen (für Verwaltungsfragen, IT, etc.) sollten dort angeführt werden, sowie die Kursempfehlung für das erste Semester für Bildungswissenschaften und alle Unterrichtsfächer. Digital sollten die wichtigsten Funktionen für die Anmeldung per Video aufbereitet werden, da Studierende einige Anmeldungen vor dem Orientierungstag bzw. den Informationsveranstaltungen teilweise machen müssen, bzw. auch befähigt werden sollten, dies selbstständig erledigen zu können. Hier wird häufig erwartet, dass CampusOnline ein selbsterklärendes System ist - und das ist es nicht.
2. **Zentrale Infoseite mit allen Informationen zur Schulpraxis, der Voranmeldung, sowie der Anmeldung zu den begleitenden Kursen**. Aktuell ist dies auf der Homepage getrennt auf verschiedene Bereiche verteilt, für die Cluster unterschiedlich, Info-pdfs sind nur schwer auffindbar, dafür sind veraltete pdfs weiterhin per Suchmaschine auffindbar.